

Generalversammlung, den unterschiedlichen Seerechts- und Fischereigremien, ECOSOC, ECE, ESCAP, UNEP und UNCTAD gefolgt von den eigenständigen Sonderorganisationen FAO, IAEA, ILO, IMO, UNESCO und WHO.

Als besonders wertvoll erweist sich im Meer der UN-Aktivitäten der jährliche Seerechtsbericht des Generalsekretärs (S. 17-75) und die ebenfalls jährlich wiederkehrende Seerechtsresolution (S. 223 f.), die dem eiligen Leser den Überblick über alle wesentlichen Entwicklungen geben. Herausragende seerechtliche Bedeutung haben z.B. die informellen Konsultationen zum Seerechtsübereinkommen, die Arbeiten der Vorbereitungskommission und die wichtige Resolution 48/263 zum Implementierungs- (Durchführungs-) Übereinkommen, die den Weg zum Inkrafttreten des Seerechtsübereinkommens im Jahre 1994 freimachten. Ein anderer Meilenstein, der in diesem Band dokumentiert wird, sind die Verhandlungen zur Konvention über wandernde Fischarten, die 1995 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Die Vielfalt der Einzelthemen, die sich hier nur andeuten lässt, reicht von der Antarktis über die Seegrenzverhältnisse Guatemalas bis hin zu Arbeitsgruppenberichten der IMO über die Novellierung der Londoner Dumping-Konvention. Das Material umfasst also globale Konventionen und Konferenzen, regionale Entwicklungen und nationale Tatbestände in Gestalt der zahlreichen schriftlichen Erklärungen der Staaten.

Ein leider etwas knapp gehaltenes Stichwortverzeichnis und die Adressen für die Bezugsquellen der nicht abgedruckten Dokumente dienen der Benutzerfreundlichkeit. Das Werk ist angesichts der wachsenden Globalisierung des internationalen Seerechts und der starken Rolle der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen für alle Wissenschaftler und Praktiker in Regierung und Verwaltung unentbehrlich, die sich mit dem Seerecht, aber auch mit Meeresnutzungen beschäftigen.

Uwe Jenisch

J. Ashley Roach / Robert W. Smith

United States Responses to Excessive Maritime Claims, Second Edition

Martinus Nijhoff Publishers, The Hague, 1996, 676 pp.

(Publications on Ocean Development, Vol. 27)

Die beiden im US State Department tätigen Autoren Roach und Smith haben mit diesem seerechtspolitischen Werk in kurzer Folge auf die 1. Auflage unter dem damaligen Titel "Excessive Maritime Claims" (Besprechung in VRÜ 28 [1995], S. 566) erneut eine Bilanz über die aktuelle Staatenpraxis zur Ausdehnung der hoheitlichen Meereszonen vorgelegt.

Die fast doppelt so umfangreiche 2. Auflage war notwendig geworden, weil das UN-Seerechtsübereinkommen von 1982 am 16. November 1994 in Kraft trat. Bisher sind rund 110 Staaten dem Übereinkommen beigetreten. Die 2. Auflage versteht sich auch als ein Beitrag

zu der von der US-Administration erbetenen Kommentierung des neuen Seerechts als Entscheidungshilfe für die Frage eines bis heute ausstehenden Beitritts der USA zum Seerechtsübereinkommen.

Das Buch gliedert sich erneut in Kapitel über "historische" Ansprüche, Basislinien, Küstenmeer und Anschlußzone, Wirtschafts- und Festlandsockelzone sowie Archipelgewässer. Bei der Analyse der Staatenpraxis von jetzt rund 160 Küstenstaaten der Welt werden weit über 100 "Sündenfälle" exzessiver, d.h. unzulässiger bzw. höchst umstrittener Ausdehnung der Seegrenzen sowie entsprechender unzulässiger Eingriffe in die Durchfahrts- und Überflugrechte der Staatengemeinschaft dokumentiert. Dem wird stets die häufig erfolgreiche "rechtswahrende Praxis" der USA und anderer seefahrender Nationen gegenübergestellt.

Neben einer verfeinerten Gliederung möglicher (oder behaupteter) Rechtsansprüche auf Ausdehnung küstenstaatlicher Rechte haben die Verfasser neue Meerengen und andere sensible Einzelfragen des Seerechts aufgenommen. Wichtigste Änderung ist ein neues Kapitel über die Sammlung maritimer Daten, d.h. die Meeresforschung und -überwachung, die Vermessung und die Informationsgewinnung (auch militärisch). Ein weiteres neues Kapitel mit der Überschrift "Emerging Ocean Policy Issues" ist aus Sicht des Rezessenten besonders wichtig, weil es auf die jüngste Weiterentwicklung des Seerechts eingeht bzw. vernachlässigte Meeresnutzungen aufgreift. Dies betrifft so unterschiedliche, aber stets brisante Themen wie die räumliche und inhaltliche Ausweitung der Umweltkontrollrechte, die Rechtslage gesunkener Kriegsschiffe und Flugzeuge, die Drogenkontrolle und den Menschenhandel über See.

Merkwürdigerweise fehlen in dem Buch die exzessiven Fischereiansprüche vieler Staaten (darunter der USA). Auch fällt auf, wie knapp das Schlußkapitel über die zukünftige US-Meerespolitik ausgefallen ist, in dem zwar völlig zu Recht die USA als Hüter der Meeresfreiheiten und Verkehrsrechte, aber auch der Sicherheit und Ordnung auf See beschworen werden, während die Frage eines Beitritts zum Seerechtsübereinkommen ausgeklammert bleibt.

Gleichwohl werden alle maritimen Fachleute in Forschung und Studium, in Verwaltung und Diplomatie sowie in der Marine in diesem Buch die aktuellste Zusammenfassung der Staatenpraxis finden, die sich in einer Fülle von Fußnoten, Karten und Tabellen dem Leser griffig erschließt.

Uwe Jenisch